

Erfahrungsbericht USA WS 2014

Wow! Das war definitiv das beste Semester meiner akademischen Laufbahn. Ich bin um so viele Erfahrungen und Eindrücke reicher geworden, die mich prägen werden. Ich beneide jeden meiner Nachfolger, der das Glück hat an die UNL zu gehen. Genießt es!

Aber jetzt mal von vorne und etwas strukturiert!

University of Nebraska – Lincoln (UNL)

Die University of Nebraska – Lincoln liegt im Herzen Lincolns, nur fünf Gehminuten von Downtown entfernt, hat 25.000 Studenten und ist verglichen mit den Unis die ich kenne, einfach nur riesig! Als ich Mitte August an der UNL ankam, war ich richtig beeindruckt.

Das Campuszentrum bildet die sogenannte Union (rechts im Bild); ein sozialer Treffpunkt für Studenten. Neben Veranstaltungsräumen und diversen Beratungsstellen befinden sich hier Fast-Food-Stände von Starbucks bis hin zu Pizza Hut, Sitz- und Lernecken sowie Computerräume und der Bookstore. Dabei ist der Name „Bookstore“ etwas irreführend, da es hier zwar auch zahlreiche Bücher gibt, der halbe Laden jedoch aus Fanartikeln der



Universität besteht. Fast jeder Student hat mindestens einen roten Hoody oder ein T-Shirt mit dem Huskerschriftzug (so heißen die Sportteams der Universität) im Kleiderschrank und wird auch außerhalb der Game Days getragen. Rot regiert hier den Campus.

Westlicher der Union befinden sich die meisten Lecture Halls. Jedes Institut hat sein eigenes Gebäude. Architecture Hall, Business School, Chemistry Laboratory etc...

Ansonsten gibt es auf dem Campus alles was man zum Leben braucht. Von einem Health Center über das Fitnessstudio und weitere zahlreiche Sportangebote bis hin zu den Mensen und Wohnheimen. Die meisten Dorms haben auch ihre eigene Mensa, in denen es Frühstück, Mittag und Abendessen gibt und von 6.45 – 20:30 geöffnet haben. All Inclusive quasi. Vor den meisten Wohnheimen gab es zahlreiche Tennis-, Beachvolleyball- sowie Basketballplätze.

Das Highlight und Aushängeschild des Campus und der Universität, ja eigentlich von ganz Nebraska sind die HUSKERS – unser Footballteam! Diese tragen ihre Spiele direkt auf dem Campus im beeindruckenden Memorial Stadium aus.

Sport

Mit 92.000 Sitzplätzen ist das Memorial Stadium größer als die Allianz Arena in München, sogar unter den 20 größten Stadien der Welt und ist jedes Spiel ausverkauft! Stadion, Campus und ganz Lincoln werden von einer roten Menschenmasse bevölkert, die an den GAME DAYS ihre Huskers anfeuern. Vor dem Spiel treffen sich die Fans schon früh morgens zum Tailgaten auf den umliegenden Parkplätzen, um bei Bier und BBQ den Tag gebührend zu beginnen. Dabei werden auf den Parkplätzen von Privatpersonen ganze TV-Städte aufgezogen. Jede Familie bringt ihren eigenen Fernseher mit, um dann gemeinschaftlich mit den anderen Tailgatern das Spiel vor dem Stadion zu schauen! Natürlich wird jedes Spiel der Huskers live übertragen.



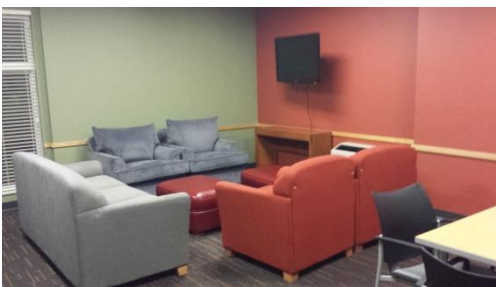
Ich hatte mir zu Beginn gleich ein Saisonticket für alle sieben Heimspiele geholt und empfehle jedem, egal ob sportbegeistert oder nicht, mindestens einmal ins Stadion zu gehen. Neben dem Footballteam sind auch das Basketballteam sowie das Volleyballteam der Frauen sehenswert und Aushängeschilder der UNL. Dabei fassen auch diese Spielstätten deutlich mehr Zuschauer

als die Bundesligateams in diesen Sportarten und bieten eine Topstimmung. Die Sportbegeisterung der Amerikaner lässt sich aber nicht nur daran erkennen. Überall befinden sich Bildschirme auf denen diverse Spiele gezeigt werden. NFL, NBA, NHL, Collegesport sind allgegenwärtig. In jeder Bar, in jedem Restaurant, in den Aufenthaltsräumen der Universität und in den Mensen läuft stetig eine Übertragung – live, Vor- oder Nachbericht. Nach vier Monaten war ich so reizüberflutet, dass ich froh war meine Fußballbundesliga wieder zu haben.

Wohnen

Wie schon erwähnt, gibt es zahlreiche Residential Center auf dem Campus. Ich habe im Knoll Residential Center gewohnt, das erst vor gut 1-2 Jahren fertiggestellt wurde und daher top ausgestattet und unverbraucht ist. Untergebracht war ich in einer Wohngemeinschaft, in den 4 Parteien wohnten und jeder sein eigenes Zimmer hatte, was in den USA eher ungewöhnlich ist. Geteilt haben wir uns ein Wohnzimmer sowie die Sanitärräume. Ich habe es definitiv nicht bereut und habe gerne auf die Erfahrung eines Doppelzimmers verzichtet. Auch wenn viele meiner Kommilitonen positive Erfahrungen gemacht haben, kann man immer mal Pech haben und ich habemeine Auszeiten vom Alltag genossen. Kleiner Nachteil an der Sache ist, dass Bad und Klo nur alle zwei Wochen geputzt wird und wir da etwas Probleme mit dem WG-Putzplan hatten.

Insgesamt war ich aber froh über die ein oder andere freie Minute, da man auf dem Campus rund um



die Uhr beschäftigt ist. Jedes Wohnheim bietet zahlreiche Lounges, Lernecken und Wohnzimmer in denen man rund um die Uhr Leute antrifft. In Knoll ist jeder Living Room mit Sofas, Lerntischen und TV bestückt (links im Bild).

Campusleben

Meine Vormittage waren meist mit Vorlesungen bestückt, die Nachmittage glücklicherweise weitestgehend frei zu gestalten. Viele Studenten nutzen die Zeit zwischen den Vorlesungen um noch Hausaufgaben zu machen oder für Tests zu lernen. Bibliotheken sowie die Study Rooms in Knoll waren das ganze Semester über belegt. Ich hatte mit meinen Kursen scheinbar besonderes Glück, da Hausaufgaben und Tests nicht unbedingt jede Woche anstanden. Meine Freizeit gestaltete sich dann oftmals sehr sportiv. Ob Tennis, Tischtennis, Badminton oder Raquetball – irgendwen konnte man

immer zu einer Partie überzeugen. ☺ Oftmals ging es dann für mich nach dem Abendessen noch in das Recreational Center ins Fitnessstudio oder zum Fußballspielen mit den zahlreichen anderen Internationales. Als leidenschaftlicher Fußballer war ich natürlich auch im Soccer Club aktiv, wo wir zwei Mal die Woche Training hatten. Leider gab es nur ein Wettkampfwochenende in diesem Semester, so dass der Wettkampf dieses Jahr nicht unbedingt im Vordergrund stand. Den hatte ich dann allerdings während der internen Unimeisterschaften, bei denen ich in einem Team mit lauter



Südamerikanern das Siegereppchen erklimmen konnte. Das Fitnessstudio, das während des Semesters errichtet wurde, macht einiges her und kann mit den Studios hierzulande mehr als mithalten.

An den Wochenenden sind wir meistens nach Downtown gegangen, um bei ein paar Bierchen in einer Bar dem „Dry Campus“ zu entkommen.

Ja, auf dem Campus ist jeglicher Alkohol verboten – auch für die über 21-Jährigen.

Architecture Hall

Lincoln

Die Stadt hat eine Größe von ca. 200.000 Einwohnern und liegt so ziemlich in der Mitte vom Nichts der USA. Bevor ich nach Nebraska kam war ich diesbezüglich etwas skeptisch, jedoch war meine Sorge völlig unbegründet. Man wurde von den Menschen und vor allem Studenten in Nebraska sehr herzlich aufgenommen und ich habe mich von der ersten Minute an sehr wohl gefühlt. Ich habe zwar



die meiste Zeit auf dem Campus verbracht, da sich hier wirklich das gesamte Studentenleben abspielt, aber am Wochenende sind wir dann doch regelmäßig zur „O-Street“ gegangen. O-Street ist die Hauptstraße Lincolns und auch das Zentrum des Nachtlebens. Die zahlreichen Bars und die herzlichen sowie offenen Mitmenschen, denen man abends sowie tagsüber begegnet, geben der Stadt ihren eigenen Charme. Public Transportation ist natürlich, wie im restlichen Land auch, Bullshit. Es gibt zwar Busse, die irgendwann fahren und es gibt auch ein Haltestellenschild, das signalisiert, dass ein Bus vorbeifahren wird, aber leider kein Fahrplan. Das soll es auch schon wieder mit der negativen Berichterstattung gewesen sein, denn all in all muss ich sagen: „Ich hatte das Gefühl, dass ich hier das wahre Amerika zu Gesicht bekommen habe. Man spürt einfach diese ganz andere Mentalität der Menschen und es herrscht auch

ein anderes Flair in dieser kleinen Midwest-Stadt, als ich es in den großen Metropolen an der West- und Ostküste erlebt habe.“

In diesem Sinne viel Spaß in Lincoln und genießt eure Zeit. GO BIG RED!